

Eva Hohmann (66) litt an Darmkrebs „Mein Tumor wurde vom Roboter entfernt!“

Nach der minimalinvasiven Operation war die Physiotherapeutin innerhalb kürzester Zeit wieder fit

Eva Hohmann ist ein Energiebündel. Seit 40 Jahren macht sie Kraftsport, schwimmt regelmäßig, liebt Wandern und Skifahren. Auch mit ihren 66 Jahren ist sie so fit, dass sie weiterhin als Physiotherapeutin in einem Fitness-Studio in Fulda arbeitet. „Bewegung ist mein Lebenselixier“, sagt sie. „Ein Tag ohne Sport ist ein verlorener Tag.“ Ihr Körper dankt es ihr, sie ist so gut wie nie krank.

Deshalb macht sie sich auch keine Gedanken, als sie im Sommer 2022 immer öfter unter Blähungen leidet. „Das war zwar sehr unangenehm, aber ich dachte, das geht schon wieder vorbei“, erzählt sie. Doch im Laufe der Zeit

spielt auch ihr Stuhlgang verrückt, morgens muss sie mehrmals hintereinander auf die Toilette. „Aus heiterem Himmel überkam mich manchmal auch ein seltsames Bauchgrummeln“, sagt sie. Bei einem Gesundheits-Check-up im November 2023 erzählt sie das ihrem Hausarzt, der sofort hellhörig wird und sie zur Darmspiegelung überweist. Kurz darauf erhält sie die Schockdiagnose Darmkrebs. „In diesem Moment brach eine Welt zusammen“, erinnert sich die Mutter eines erwachsenen Sohnes. „Zum Glück war mein Lebensgefährte Franz in diesem Moment bei mir. Das gab mir Kraft.“



Problem: Bösartiger Tumor im Darm.
Lösung: Roboter-assistierter Eingriff mit Da-Vinci-Operationssystem

Arbeit mit schwerem Gerät: Für Eva gehört es zu ihrem aktiven Leben dazu

Bei Darmkrebs stellt die Operation die wichtigste therapeutische Maßnahme für die Heilung dar.

Im Klinikum Fulda erklärt ihr PD Dr. Achim Hellinger, Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, dass der Eingriff mit dem

Da-Vinci-Operationsroboter durchgeführt wird: „Das ermöglicht komplexe minimalinvasive chirurgische Eingriffe mit einer bisher nicht erreichten Präzision.“

Ein bisschen mulmig ist es Eva Hohmann, als sie in den OP geschoben wird. Zum Glück kann der Tumor

aber vollständig entfernt werden. Da der Eingriff nur über drei etwa zwei Zentimeter lange Schnitte erfolgt, hat sie anschließend kaum Schmerzen und erholt sich schnell. Schon nach zwei Tagen darf sie wieder Suppe essen, drei Tage später sogar Fleisch mit Gemüse und Kartoffeln. „Ich war überglücklich, als ich erfuhr, dass der Tumor nicht gestreut hat und Lymphknoten nicht befallen sind“, erinnert sie sich. „So brauchte ich weder Chemo noch Bestrahlung.“

Nach einer Woche darf sie die Klinik verlassen. In der Anschlussheilbehandlung lernt sie, ihren Darm mittels der richtigen Ernährung zu entlasten, trainiert zur Stuhlregulierung ihren Beckenboden, erhält Massagen und trainiert an Geräten. „Davon habe ich unheimlich profitiert“, sagt sie. „Ich spürte, wie meine Energie langsam zurückkam.“ Nur sechs Wochen nach dem Eingriff ist die zweifache Großmutter so fit, dass sie schon ihren Wiedereinstieg als Physiotherapeutin plant. Selbst die Narben sind da kaum noch zu sehen. SABINE HOFFMANN



Das RS-Virus kann für Babys gefährlich werden, eine neue Impfung schützt

RS-Virus Neue STIKO-Impfempfehlung

Der Infekt führt bei Säuglingen und Kleinkindern bis zwei Jahren oft zu Folgeerkrankungen. Das lässt sich jetzt verhindern

Letzten Winter war es nicht Corona, sondern das Respiratorische Synzytial-Virus (RSV), dass Mediziner an den Rand der Belastungsgrenze brachte. Der Erreger trifft vor allem Babys

und Kleinkinder hart. 25 000 Säuglinge müssen jedes Jahr bei uns im Krankenhaus wegen RSV behandelt werden – bei Kindern über zwei Jahren und Erwachsenen ist das nur sehr selten der Fall.

Das Virus wird über Tröpfchen weitergegeben und befällt die oberen und unteren Atemwege. Die Kleinen haben Husten, Schnupfen und Fieber. Eine Ansteckung ist zwar in jedem Alter möglich und kann während des gesamten Lebens wiederholt auftreten. Bei Erwachsenen verläuft die Infektion dabei häufig ohne Symptome. Bei Babys aber sind die Atemwege noch nicht vollständig entwickelt, deshalb kann es zu Lungenentzündung und einer Bronchiolitis kommen. Die jetzt beschlossene Impfempfehlung soll alle Säuglinge vor oder in ihrer ersten RSV-Saison gegen das Virus schützen. Kinder, die zwischen April und September geboren wurden, sollen den Antikörper Nirsevimab im Herbst vor Beginn ihrer ersten RSV-Saison erhalten. Kinder, die während der Saison zur Welt kommen, sollen möglichst bald immunisiert werden. Nirsevimab konnte zeigen, dass es in den ersten sechs Monaten zu einer 75-prozentigen Schutzwirkung kommt.

Fotos: Richard Rosicka, Klinikum Fulda/W.M.Rammner, Adobe, Stock.com



Das sagt der Arzt: „Kleiner und beweglicher als die menschliche Hand“

Priv.-Doz. Dr. Achim Hellinger

Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Endokrine und Onkologische Chirurgie des Klinikums Fulda

Wie funktioniert der OP-Roboter?

Der Chirurg sitzt an einer Konsole und steuert die vier Roboterarme mit den Instrumenten. Ein Bildgebungssystem zeigt eine hoch aufgelöste 3-D-Ansicht des Operationsgebiets.

Ersetzt die Technik den Arzt?

Nein. Sie übernimmt exakt die wohlgesteuerten Handgriffe des Operateurs und setzt diese mit absoluter Präzision um. Der Operateur hat zu jeder Zeit die volle Kontrolle über alle Instrumente.

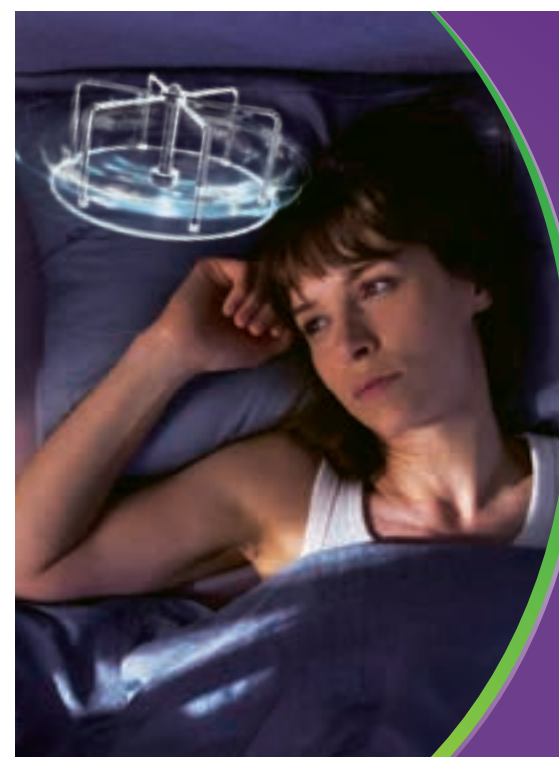
Was ist der Vorteil der Behandlung?

Die Instrumente sind extrem klein und haben größere Frei-

heitsgrade als die menschliche Hand. Das ist vor allem bei Enddarmkrebs von Vorteil, denn hier muss man ganz tief im Becken operieren. Das Becken ist teilweise aber so eng, dass man mit der menschlichen Hand nicht reinkommt. Der OP-Roboter ist hier auch durch seine besondere Beweglichkeit allen gängigen Operationsverfahren nachhaltig überlegen.

Wie profitieren die Patienten davon?

Bösartige Tumoren werden präzise entfernt, das umliegende Gewebe wird geschont, und der Funktionserhalt benachbarter Organe wird nahezu nicht beeinträchtigt. Dadurch ist die Operation weniger belastend, und die Patienten sind schneller wieder fit. Statt wie früher 10 bis 14 Tage dauert der Krankenhausaufenthalt nur noch fünf bis sieben Tage.



Kreisende Gedanken? Innere Unruhe?

Lasea® hilft natürlich abzuschalten

Beruhigt und verbessert in der Folge den Schlaf
Macht weder abhängig noch tagsüber müde



* IQVIA+DatamedIQ, 13A Beruhigungs- und Schlafmittel, Phytopräparate, Umsatz, MAT 09/2023

Lasea® Wirkstoff: Lavendelöl. Zur Behandlung von Unruhezuständen bei ängstlicher Verstimmung. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in der Apotheke. Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG – Karlsruhe www.lasea.de